

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 14 (1946)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Der Tänzer  
**Autor:** Rheiner, Rudolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-567734>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Tänzer

Er gibt sich hin den Tönen wie die kleine Welle,  
Die Leben erst empfängt von einem leisen Wind.  
Sie tragen aus dem lahmen Dunkel ihn ins Helle,  
Wo alle Schritte froh und ohne Schwere sind.

Sie wehn durch ihn wie Sommerhauch durch reife Ahren,  
Wie wilde Stürme beugen einen jungen Baum.  
Sie führen ihn durch fremden Zauber früher Mären  
Und heben hoch ihn über aller Menschen Raum.

Sie stürzen ihn durch dunkle, jähre Gründe  
Und bohren tief sich in sein Fleisch und in sein Blut.  
Sie hüllen fromm ihn ein und reißen ihn in Sünde  
Und zehren ganz sein Dasein auf in ihre Slut.

So tanzen sie, nicht er, in seines Körpers Schöne.  
Sie stehlen Leben ihm für eine Spanne Zeit.  
Sie wollen atmen. Daß ein Leib sie endlich kröne,  
Versinken sie in seinem Schoß und sind bereit.

Er ist nur noch Musik und Klang und hohe Pforte,  
Die man durchschritt aus Müchternheit und Fron.  
Er ist der Trunkene der bacchischen Rohorte,  
Ist unsre Jugend und der nie besiegte Sohn.

Er ist in unsrer Augen Jubel eingegangen,  
So wie man heimkehrt spät in Vaters Haus.  
Erlöser unsrer bleichen Angste, unsrer Bangen:  
Bleib! Es will Abend werden – und geh' nie mehr aus!

Rudolf Rheiner

*Aus dem Eindruck der nebenstehenden Photo entstanden.*